

Freiwilligenarbeit: Die Auseinandersetzung mit Kompetenzen lohnt sich

Tischvorlage zum Referat von Marianne Schär Moser, büro a&o, Bern

Kirchliche Freiwilligenarbeit ist anspruchsvoll

Aufgaben in der kirchlichen Freiwilligenarbeit sind wie alle andern auch mit Anforderungen und Belastungen verbunden. Zur Bewältigung von Anforderungen und Belastungen braucht es Kompetenzen.

Die persönliche Handlungskompetenz

Die persönliche Handlungskompetenz dient zur Bewältigung von Anforderungen und Belastungen. Sie ist mit einem „Lego-Baukasten“ mit verschiedenen Bauteilen vergleichbar. Die Teile werden im Laufe des Lebens durch Erfahrung und Lernen immer wieder neu zusammengesetzt, auch neue Teile werden erworben.

Es gibt zwei Grund-Arten von Bausteinen:

1. *Berufsspezifische Fach-Kompetenzen*: Berufsbezogenes Fachwissen, dessen Einsatzmöglichkeit auf ganz konkrete Handlungskontexte beschränkt ist.
2. *Schlüsselkompetenzen*: Flexible und übergreifend einsetzbare Kompetenzen, welche eine allgemeine Grundlage zur Bewältigung von Anforderungen und Belastungen in ganz verschiedenen Situationen bieten.
Schlüsselkompetenzen lassen sich in drei Gruppen aufteilen:
 - berufsübergreifende Fach- und Methodenkompetenzen
 - soziale Kompetenzen
 - personale Kompetenzen

Professionelle Kinder- und JugendarbeiterInnen

Professionelle Kinder- und JugendarbeiterInnen verfügen über andere berufsspezifische Fachkompetenzen als Freiwillige. Diese sind für ein optimales Funktionieren des Ganzen unabdingbar.

Wichtig ist, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter welchen Professionelle und Freiwillige möglichst gut zusammenarbeiten können, beispielsweise durch:

- Klare Regelung der Zuständigkeiten
- Ermöglichung der gegenseitigen Unterstützung
- Förderung von sozialen Kompetenzen

Freiwillige brauchen Lernmöglichkeiten

Die Kompetenzen, über welche Freiwillige verfügen, sind verschieden zusammengesetzt und unterschiedlich ausgeprägt. Freiwillige müssen die Gelegenheit haben, in Ihre Funktion „hineinzuwachsen“ und dabei ihren „Handlungskompetenz-Baukasten“ zu entwickeln.

Freiwilligenarbeit braucht Rahmenbedingungen

Freiwilligenarbeit braucht geeignete Rahmenbedingungen – diese müssen von Pfarreien, Kirchgemeinden und Verbänden gewährleistet werden.

Derartige Rahmenbedingungen sind beispielsweise:

- Klare Strukturen, klare Abmachungen, klare Umschreibung der Aufgaben
- Ansprechpersonen anbieten
- Zugang zur nötigen Infrastruktur
- Spesenentschädigungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- etc.

„Freiwillige Personalverantwortliche“

Als Vorgesetzte von professionellen kirchlichen Mitarbeitenden und anderen Freiwilligen haben Mitglieder der Kirchenpflege und Vorstandsmitglieder in Vereinen eine anspruchsvolle Rolle.

Zur Aufgabe dieser „freiwilligen Personalverantwortlichen“ gehört auch die „Personalentwicklung“: Die Förderung der Freiwilligen gemäss ihren Fähigkeiten und Neigungen, der Einsatz der richtigen Person am richtigen Ort etc. Bei dieser Aufgabe kann KANA wertvolle Unterstützung bieten.

KANA (Kompetenz- und Arbeitsnachweis für Freiwillige in Kirchgemeinden, Pfarreien und Verbänden im Aargau)

KANA ist ein Instrument, welches es den Verantwortlichen ermöglicht, Freiwilligen das geleistete Engagement nachzuweisen. Zur Verfügung stehen zwei Arten von Ausweisen:

- Die Einsatzbestätigung**
- Der Kompetenznachweis**

Für die Verantwortlichen in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit kann KANA zweifachen Nutzen bringen:

- Sie erhalten die Möglichkeit, den Freiwilligen einen Ausweis für ihr Engagement zu erstellen und die dabei eingesetzten bzw. erworbenen Kompetenzen auch gegen aussen glaubwürdig sichtbar zu machen.
- Durch die Erfassung der zur Erfüllung einer bestimmten Funktion notwendigen Kompetenzen wird es einfacher, gezielt neue Freiwillige zu suchen, Freiwillige optimal einzusetzen und in ihrer persönlichen Entwicklung zum Nutzen des Ganzen optimal zu unterstützen.

Anforderungen und Belastungen sind die Basis von KANA

Die Basis von KANA bildet die detaillierte Analyse von Freiwilligenfunktionen mit Hilfe der analytischen Arbeitsbewertung (nach ABAKABA). Sie ermöglicht die Bestimmung von Anforderungen und Belastungen – und dies wiederum die Ableitung von relevanten Schlüsselkompetenzen.

Die Liste der Schlüsselkompetenzen von KANA

In KANA werden 24 Schlüsselkompetenzen, welche in der kirchlichen Freiwilligenarbeit besonders wichtig sind, inhaltlich erklärt und umschrieben.

Beispiel der Umschreibung der sozialen Kompetenz „Konfliktfähigkeit“:

Kompetenz und Bereitschaft, in sozialen Situationen Spannungen zu erkennen und auszuhalten, Konflikte sach- und personenadäquat anzusprechen und auf eine gemeinsame Lösung hinzuarbeiten. Konfliktfähigkeit bedeutet auch, unnötige Konflikte zu vermeiden, unvermeidliche Konflikte aber nicht unter den Tisch zu wischen und ihnen auszuweichen, sondern sie konstruktiv anzugehen.

⇒ *Konfliktfähigkeit ist besonders in Funktionen notwendig, in denen Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen zusammen eine Aufgabe erfüllen oder dort, wo mit Gruppen gearbeitet wird. Je komplexer die Situationen, je widersprüchlicher die Interessen und je zentraler die eigene Position, umso ausgeprägter ist diese Kompetenz nötig.*

Freiwilligenfunktionen mit ihren Schlüsselkompetenzen

Für insgesamt 70 Einsatzplätze von Freiwilligen sind in KANA die relevanten oder möglicherweise relevanten Schlüsselkompetenzen bestimmt.

Die Liste der Kompetenzen für jede Funktion kann ein Anhaltspunkt, aber kein einfaches Rezept sein: welche Schlüsselkompetenzen in einer konkreten Funktion wirklich nötig sind bzw. von einer bestimmten Person eingesetzt werden, lässt sich nur für den konkreten Fall entscheiden.

Kompetenzen erkennen und fördern

Freiwilliges Engagement braucht Rahmenbedingungen, unter denen es sich optimal entwickeln kann. Eine davon ist die ernsthafte Auseinandersetzung mit den Aufgaben, die von Freiwilligen erfüllt werden und mit den Kompetenzen, die dazu nötig sind.
